



VBG

Vereinigung
Berner
Gemeinwesenarbeit



Jahresbericht 2022

Foto Titelseite

Seit kurzer Zeit ist die VBG auch im Quartier Freudenberg mit einer Infostelle präsent.

Inhalt

Bericht der Präsidentin	3
Bericht des Geschäftsleiters	5
Quartierarbeit	8
Projekte & ergänzende Angebote	14
Quartierzentren	17
Quartiertreffs	21
Rechnung & Bilanz	23
Kommentar zur Jahresrechnung	25
Dank	26

Herausgeberin

Vereinigung Berner
Gemeinwesenarbeit
Bollwerk 39, Postfach,
3001 Bern
031 312 50 06,
info@vbgbern.ch
www.vbgbern.ch
Spendenkonto PC 30-34524-8

Impressum

Fotos: Mitarbeitende der VBG, ausser wenn im Text entsprechend notiert.
Titelfoto: Quartierarbeit Stadtteil 4
Grafik: Atelier RoMa, Romano Manazza, Bern



Bericht der Präsidentin

Alles ist im Fluss. Dieser Satz passt gerade sehr gut zur VBG.

Freiwilliges Engagement:

Nach Jahren der Stabilität bei den Trägervereinen von Quartiertreffs interessieren sich erfreulicherweise neue Initiativen und Vereine für eine Mitgliedschaft in der VBG und für finanzielle Unterstützung. Der Vorstand der VBG hat darauf reagiert und Gelder zu Gunsten der entsprechenden Leistungsgruppe freigespielt. Auch wenn der Finanzrahmen eng bleiben wird, haben wir uns die Stärkung der Quartiertreffs auf die Fahnen geschrieben. Wir freuen uns, dass das schon teilweise totgesagte Freiwilligenengagement unbeirrt weiterlebt und sich Menschen mit grossem Einsatz für lebendige Quartiere einsetzen und auch dann durchhalten, wenn es dabei nicht nur «coole» Aufgaben anzugehen gilt.

Apropos «cool»:

An einem stimmigen Anlass wurde am 22. Dezember auf bewegte Jahre des Quartierzentrums Wylerhuus zurückgeblickt. Danach war Lichterlöschen. Die Liegenschaft wird abgerissen. Die nicht einfache Suche nach einer Übergangslösung war doch noch erfolgreich: Bis das «neue» Wylerhuus am alten Standort fertig gebaut ist, wird es als «Quartierzentrum 5» an der Flurstrasse 26b beheimatet sein (mehr dazu auf Seite 17). Die Übergangslösung bietet genügend Platz, um die meisten Aktivitäten weiterführen zu können.

Apropos Quartierzentrum:

Im Quartierzentrum im Tscharnergut in Berns Westen stehen die Zeichen auf Veränderung. Nach bewältigten finanziellen Engpässen zu Beginn des Jahres 2022, wurde die Gründung einer Arbeitsgruppe «Zukunft Quartierzentrum im Tscharnergut» lanciert. Der Trägerverein möchte darin in Zusammenarbeit mit der Dachvereinigung VBG die anstehenden personellen Veränderungen in der Leitung sowie im Vorstand des Trägervereins zielgerichtet angehen und das traditionsreiche «Tscharni» breit aufgestellt, bedarfsgerecht und finanziell abgesichert in die Zukunft führen. Wir hoffen, dass wir durch die Arbeit in der Arbeitsgruppe auch Erkenntnisse für andere Quartierzentren gewinnen können.

Apropos Bern West:

Auch im Kleefeld tut sich etwas: Nachdem – bedingt durch den Raumbedarf der besonderen Volksschule Kleefeld – die Nutzung des Chleehuus für die Quartierarbeit eingeschränkt wurde, ist neu ein ehemaliger Kindergarten im Quartier als Ersatz am Horizont aufgetaucht. Zusammen mit Kooperationspartner*innen sind wir

Eine Zwischennutzung des ehemaligen Kindergartens als Quartiertreffpunkt im Kleefeld





Auch hier im Jahresbericht präsentiert sich ein Quartierverein: Verein 3004 auf Seite 22.

daran, eine Lösung für eine Zwischennutzung zu erarbeiten. Der Dachverband für offene Arbeit mit Kindern, die lokale Spielgruppe sowie die IG Kleefeld sollen in den Räumen eine Perspektive für ihre Veranstaltungen erhalten (mehr zur Gründung des Vereins IG Kleefeld auf Seite 13).

Apropos neu:

Die Neuerung, dass sich an der Delegiertenversammlung jeweils Quartiervereine vorstellen, hat sich sehr bewährt. Auf diese Weise können wir von Erfahrungen profitieren und hören, was Freiwillige in den Quartieren alles leisten. Ich danke allen, die sich bisher bereit erklärt haben und hoffe auf weitere spannende Präsentationen.

Apropos Erfahrung:

Mit Simone Gäumann, vom Institut Soziale und kulturelle Vielfalt der Berner Fachhochschule (BFH), konnten wir die Kooperation mit der BFH neu aufgleisen. Das Thema Gemeinwesenarbeit gewann an der BFH ein grösseres Gewicht und öffnete so die Türe für die verstärkte Zusammenarbeit, bei der beidseitig von Wissen und Erfahrung profitiert werden kann.

Personelle Wechsel im Vorstand und neue Besetzungen von Ressorts:

Im Sommer erhielten wir die traurige Nachricht, dass unser langjähriger Vize-Präsident, Jan Zychlinski, nach längerer schwerer Krankheit verstorben ist. Jan hat als Professor für Soziale Arbeit mit Schwerpunkt Gemeinwesenarbeit immer wieder seine Fachperspektive in Vorstandsdiskussionen eingebracht. Wir haben unsere Erinnerungen an Jan in einem Erinnerungsbuch niedergeschrieben und das Buch seiner Familie übergeben.

Unser Vorstandsmitglied, Barbara Nyffeler, wurde von der Delegiertenversammlung im Herbst neu als Vize-Präsidentin gewählt. Sie übernimmt auch das Finanz-Ressort. Remo Rech wurde neu in den Vorstand gewählt. Er übernimmt das Ressort «Liegenschaftsfragen».

Unser bisheriger Kassier, Thomas Vatter, ist auf Ende 2022 zurückgetreten. Ihm gebührt ein grosser Dank. Thomas hat mit viel Beharrlichkeit und Geduld mit dafür gesorgt, die Finanzen der VBG im Lot zu halten. Zudem war es immer eine Freude, sich mit Thomas auszutauschen. Seine ruhige und bescheidene Art war wohltuend und hat unsere Vorstandsarbeit sehr bereichert.

Apropos Dank:

Ich bin nun seit fast drei Jahren Präsidentin der VBG, dies mit wachsender Freude und wachsendem Interesse. An dieser Stelle danke ich allen Freiwilligen in den Trägervereinen, unseren Quartierarbeiter*innen und den anderen Mitarbeiter*innen der VBG, dem Geschäftsleiter und den Vorstandsmitgliedern sowie unseren Ansprechpersonen bei «Familie & Quartier Stadt Bern» für die gute Zusammenarbeit, das Mitdenken, das Engagement, die guten Ideen und vieles andere. Eure Arbeit ist der Boden, auf dem die VBG gedeihen kann.

Sybille Wölfing Kast



Bericht des Geschäftsleiters

Durchatmen! Übersicht gewinnen! Eins nach dem anderen! Entscheide fällen! Diese Stichworte habe ich auf dem Whiteboard in meinem Büro vor einiger Zeit notiert. Sie helfen mir, wenn ich den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr sehe, oder ins Hadern komme beim Prioritäten setzen angesichts der länger werdenden To Do Liste. Im Jahr 2022 ging der Blick öfter Mal zum Whiteboard.

Neue Mitarbeiter*innen, neue Projekte in den Stadtteilen, neue Quartiertreffs, Quartierzentren im Umbruch, neu zusammengestellte Teams, Vorstandsmitglieder in neuen Ressorts, Umsetzung neuer strategischer Ziele. Kurz: Etliche Veränderungen forderten die Teams, die Geschäftsstelle, mich als Geschäftsleiter und auch die Organisation als Ganzes heraus. Herzlichen Dank an alle, die im letzten Jahr Verantwortung übernommen haben.

Wir haben viel geleistet. Nachfolgend ein paar Ausschnitte aus der vielfältigen Arbeit.

Personelles

Die VBG zählte Ende Jahr 49 Mitarbeiter*innen – davon arbeiteten 48 in Teilzeit mit einem Pensum zwischen 5% und 80%.

Vier neue Quartierarbeiter*innen sowie zwei neue Quartierarbeiter*innen in Ausbildung haben ihre Arbeit aufgenommen: Daniel Vera im Kleefeld, Selina Schmid und Tobias Rüst im Gäbelbach, Anita Sempach im Stadtteil 4, Athavan Rajendran im Stadtteil 5 und Marija Mitic in der Untermatt.



An unserem Personalausflug in Biel konnten wir in Gruppen unterschiedliche Seiten der Stadt kennenlernen.

Hier in einer Tiefgarage hörten wir über die Bedeutung der Parkplätze in der Stadtentwicklung.

Zudem gab es interne Rochaden: Nina Müller leitet neu das «Quartierzentrum 5» (Überganslösung «Wylerhuus»), Julia Rogger arbeitet neu als Quartierarbeiterin im Stadtteil 5, Jana Obermeyer arbeitet neu als Quartierarbeiterin im Stadtteil 2 und Sonja Preisig hat die Leitung von «Nachbarschaft Bern» übernommen. Markus Flück, bis im Juli Quartierarbeiter in Ausbildung im Gäbelbach, bleibt uns im Rahmen eines Projekts und als Mitautor des neuen Grundlagenpapiers glücklicherweise noch erhalten.

Andreas Rohrbach, langjähriger Quartierarbeiter und Quartierzentrumsleiter, ist im September wohlverdient in Pension gegangen. Simone Stirnimann (Leiterin «Nachbarschaft Bern») und Felix Graf (Projektleiter «Zwischennutzung Chleehus») haben die VBG für eine neue berufliche Herausforderung verlassen. Wir danken ihnen herzlich für ihre Arbeit und ihr Engagement. Das Praktikum in der Quartierarbeit erfolgreich abgeschlossen haben Gianna Birrer, Tamara Kämpf, Thimea Mollet und Veena Mannancheril- herzliche Gratulation.

Der Personalausflug- diesmal in Form eines ganzen Weekends- führte uns nach Biel. Rundgänge in der Stadt, in der Brauerei sowie auf dem kunterbunten Gurzelen-Areal standen ebenso auf dem Programm wie Yoga am See und tiefgründige Gespräche in der Cantine Mobile. Der Dank geht an die engagierten Leute in der Personalkommission für die Organisation dieses gelungenen VBG-Weekends.

**Neues Wissen für die Praxis:
Unsere Mitarbeiterin
Felizitas Arnold hat einen
Leitfaden zur Arbeit von
Schlüsselpersonen in mig-
rantischen Communities
geschrieben.**

Das hat sich bewährt

Als ergänzenden Auftrag zur Quartierarbeit hat die VBG im Januar 2020 «Nachbarschaft Bern» (Nachbarschaftsvermittlung) übernommen. Das Angebot hat sich bewährt. Wir sehen für die Zukunft Potenzial in der Zusammenarbeit der sozialraumbezogenen Quartierarbeit und der vom individuellen Bedürfnis ausgehenden Tandem-Arbeit in der Nachbarschaftsvermittlung. Dies haben auch unsere Auftraggebenden, das städtische Kompetenzzentrum Alter sowie Familie & Quartier Stadt Bern, erkannt: die Nachbarschaftsvermittlung soll als eigene Leistungsgruppe in den Leistungsvertrag aufgenommen werden.

Das haben wir abgeschlossen

Wir wussten um die Relevanz von Schlüsselpersonen in migrantischen Communities für die niederschwellige Quartierarbeit. In verschiedenen Quartieren haben wir Erfahrungen gesammelt. Unter dem Titel «Engagement von Schlüsselpersonen im Kontext migrantischer Communities bei der VBG» hat Felizitas Arnold recherchiert, Literatur zusammengefasst, Erfahrungen innerhalb sowie ausserhalb der VBG zusammengetragen und zu einem Leitfaden verdichtet. An diesem Leitfaden werden wir unsere zukünftige Praxis nun messen und wo angezeigt Anpassungen vornehmen.

Das hat uns überrascht oder herausgefordert

Stadtpräsident Alec von Graffenried sagte im Interview (27.02.2023 in der «Hauptstadt»): «Ja, das Baubewilligungsverfahren ist zu einer Krypto-Wissenschaft verkommen. Ein Laie kann das Baugesuchsformular allein kaum mehr ausfüllen. Und sogar Spezialist*innen haben Mühe. Bern braucht hier eine Anti-Bürokratie-Offensive.»- Leider konnten wir von dieser städtischen Offensive noch nicht profitieren. Für die Umnutzung des ehemaligen Kindergartens im Kleefeld zu einem Quartiertreffpunkt waren und sind einige bürokratische Hürden zu überwinden. Gut haben wir in weiser Voraussicht vor Kurzem das Ressort «Liegenchaftsfragen» im Vorstand neu geschaffen und mit Remo Rech, von «Iseli & Partner Immobilien», auch gleich kompetent besetzen können.



Das haben wir neu angepackt

Im neu lancierten Projekt «Tür an Tür – wir schauen hin: Ein Projekt gegen häusliche Gewalt in der Nachbarschaft» arbeiten wir erstmals mit dem Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz zusammen. Die Kooperation fordert uns heraus und bereichert. Hoffentlich kann unsere Quartierarbeit dank ihrer lokalen Vernetzung im Quartier die nötigen Türen zu Organisationen, Gruppen und Einzelpersonen öffnen und so dem Projekt zu Erfolg verhelfen. (Mehr zum Projekt auf Seite 15)



*Bei diversen Führungen konnten die VBG-Mitarbeiter*innen neues Wissen aneignen.*

Das wird uns im Jahr 2023 beschäftigen

Wir stecken mitten im Prozess, unsere fachlichen Grundlagen aus dem Jahr 2015 zu überarbeiten. Was macht die VBG als Fachorganisation für Gemeinwesenarbeit aus? Welche Herausforderungen wollen wir gemeinsam mit Kooperationspartner*innen angehen? Wir verständigen uns über gemeinsame Werte, Ziele und Handlungsfelder, damit wir auch in Zukunft sowohl quartierbezogen als auch mit einem klaren gemeinsamen Kompass Gemeinwesenarbeit leisten können.

Während in einigen Quartieren neue ehrenamtlich getragene Quartiertreffs entstehen, ist es in anderen Quartieren schwierig, für Trägervereinsvorstände von Quartierzentren Freiwillige zu finden. Bereits heute führt die VBG zwei Quartierzentren selbst – vor 5 Jahren noch ein Ding der Unmöglichkeit. Das seit Jahrzehnten verankerte Modell «Quartierzentrum getragen von einem lokal verankerten Verein» steht auf dem Prüfstand. Als Dach- und Fachorganisation sind wir gefordert, Lösungen zu finden.

Leo Grunder



Länggasse – Engehalbinsel

«Die Schaffung der neuen Stelle zusammen mit den verschiedenen Akteur*innen hat gut aufgezeigt, wie wichtig die Kooperation unter den Institutionen ist.»

Projektteam Eva Vogel, Uli Geisler, Johannes Knoblauch und Tom Lang mit Stelleninhaberin Anina Rüdüsühli (2.v.r.).
Foto: Johannes Knoblauch



Container-Dorf als temporärer Unterkunft im Viererfeld
Quelle: <https://www.srf.ch/static/cms/images/960w/5e4705.jpg>

Kooperationen zwischen Institutionen für ukrainische Geflüchtete

Mangels Unterbringungsmöglichkeiten für ukrainische Geflüchtete haben die Stadt und der Kanton Bern im Frühling 2022 beschlossen, auf dem Viererfeld für 1'000 Menschen eine temporäre Unterkunft (TUV) zu errichten. Infolge des hohen Zeitdrucks war es den Verantwortlichen nicht möglich, die Quartierbevölkerung und -organisationen vorab zu informieren.

Rasch nach Bekanntgabe haben wir uns mit den Kirchgemeinden Matthäus und Paulus getroffen, um zu analysieren, was die Unterkunft für die umliegenden Quartiere bedeutet und was die drei Organisationen für die geflüchteten Menschen sowie die betroffenen Quartiere tun können.



Wir stellten sofort fest, dass die Dimension der TUV zusätzliche Ressourcen im Stadtteil erfordern. In einer zielstrebigem Zusammenarbeit wurde daher eine neue, befristete Stelle geschaffen, welche gemeinsam von Familie und Quartier Stadt Bern, den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn und der Gesamtkirchgemeinde Bern finanziert wird. Bereits im November 2022 nahm Anina Rüdüsühli, ehemalige Praktikantin der VBG, ihre Tätigkeit als Soziokulturelle Animatorin auf.

Ihr Fokus gilt der Schaffung und Koordination von Angeboten für Kinder und Jugendliche aus der TUV. Zudem gilt es, die Kommunikation und die Vernetzung aus der temporären Unterkunft ins Quartier und zurück sicherzustellen. Die Containersiedlung soll nicht als Fremdkörper im Quartier wahrgenommen werden.

Schon kurz nach Stellenantritt bestätigte sich die zu Beginn getroffene Einschätzung, dass diese herausfordernde Aufgabe zusätzliche Ressourcen und funktionierende Kooperationen im Quartier erfordert. Die Schaffung der neuen Stelle mit den verschiedenen Akteur*innen hat gut aufgezeigt, wie wichtig die Zusammenarbeit unter den Institutionen ist.

Tom Lang



Mattenhof – Weissenbühl

«Der Beziehungsaufbau zu Anwohnenden und die Vernetzungsarbeit mit den lokalen Akteur*innen sind wichtige Aspekte der noch laufenden Aufbauarbeit.

Gemeinsam werden verschiedene Themen des nachbarschaftlichen Zusammenlebens wie z.B. Verkehr, Lärm oder Littering bearbeitet und Massnahmen koordiniert.»

Neue Infostelle im Sulgenrain

Seit 15 Jahren betreibt die VBG in Holligen ein Quartierbüro. Es dient sowohl als Info-Anlaufstelle für die Quartierbewohner*innen als auch als Arbeitsort für die Quartierarbeiter*innen. Im übrigen Gebiet des Stadtteils 3 ist die Quartierarbeit mobil und projektorientiert unterwegs. So auch seit knapp 10 Jahren im Sulgenrain, weil auch dort überdurchschnittlich viele Menschen wohnen, die von Benachteiligung betroffen sind.

Der Sulgenrain wird als Durchgangsort wahrgenommen. Ein «Zwischenraum» zwischen der topografisch erhöhten Monbijou- und Eigerstrasse, dem Stadtzentrum und dem Naherholungsgebiet Aare. Neben günstigem Wohnraum befinden sich dort auch verschiedene Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe.

Seit April 2022 ist die VBG Quartierarbeit Stadtteil 3 dank der Infostelle Sulgenrain regelmässig im Gebiet physisch ansprech- und verortbar. Die Infostelle befindet sich im Sulgenrain 22, in den Räumlichkeiten der Kaffeerösterei Aromawerk. Über eine Klingel beim sogenannten “Kaffeefenster” (im Bild) ist die Quartierarbeit jeweils donnerstags erreichbar. Sie bietet Informationen sowie Unterstützung bei

Anliegen zum Quartier und vermittelt Hilfsangebote bei persönlichen Problemstellungen.

Der Beziehungsaufbau zu Anwohnenden und die Vernetzungsarbeit mit den lokalen Akteur*innen sind wichtige Aspekte der noch laufenden Aufbauarbeit. Gemeinsam werden verschiedene Themen des nachbarschaftlichen Zusammenlebens wie z.B. Verkehr, Lärm oder Littering bearbeitet und Massnahmen koordiniert.

Auch in den angrenzenden Gebieten Marzili und Schönau-Sandrain wird die regelmässige Präsenz der Quartierarbeit wahrgenommen. So konnten bereits bestehende Kontakte zu Quartierorganisationen intensiviert und Kooperationen

ermöglicht werden. Wie in Holligen werden auch in diesem Gebiet die niederschwellige Erreichbarkeit und Unterstützungsleistungen vor Ort von vielen geschätzt.

Désirée Renggli



Neu kann unsere Quartierarbeiterin Désirée in Sulgenrain am Kaffeefenster der Kaffeerösterei Aromawerk aufgefunden werden.



Kirchenfeld – Schosshalde

Eltern-Café Wittigkofen

Durch die enge Kooperation der Schule Wittigkofen und seinem Wittigkofen, dem Treffpunkt Wittigkofen (reformierte Kirche Petrus) und der VBG Quartierarbeit Stadtteil 4 startete im August 2022 das Pilotprojekt Eltern-Café Wittigkofen. Es ist ein neuer Ort der Begegnung und des unkomplizierten Austausches zwischen Eltern und der Schule wie auch weiteren sozialen Organisationen und stärkt das gegenseitige Vertrauen.



Umzugsstimmung im Freudenberg

Keine 10 Gehminuten von Wittigkofen entfernt und inmitten des Entwicklungsraum Bern Ost befindet sich seit März 2021 die VBG Quartier-Infostelle an der Giacomettistr. 4 als Zwischennutzung bis zur bevorstehenden Gesamtsanierung (2023-26). Die Bewohnerschaft der zwei Wohnblöcke ist sehr vielfältig- einige haben einen grossen Teil ihres Lebens in diesem Quartier verbracht, ein paar junge Zwischennutzende sind wegen der Sanierung erst im Sommer in bereits leerstehende Wohnungen frisch eingezogen.

Die zweite Jahreshälfte war von der Umzugs- und Umbruchsphase durch den bevorstehenden Umbau geprägt. Eine Bewohnerin beschreibt, dass sie nach 35 Jahren aus ihrem „Nest“ vorübergehend ausziehen müsse – einige wohnen seit Beginn (1967) in derselben Wohnung. Während der Sanierung verweile die Bewohnerin nun in den „Ferien“ im Wohnblock nebenan, bis sie wieder zurückziehen kann. Während dieser Zeit freue sie sich auf die neuen Kontakte und Bekanntschaften. Aus diesem Grund nutzt sie auch die gemeinsame Waschküche, obwohl sie in ihrer Wohnung eine eigene hätte.

Mit Rebecca Geyer und Yarin Shmerling vom ‚Bureau Giacometti‘ ist auch die Quartier-Infostelle eine Eingangstür weitergezogen, an die Giacomettistrasse 2 – welche ab 2025 ebenfalls saniert wird. Durch regelmässige Öffnungszeiten ist die Quartierarbeit weiterhin für die Quartierbevölkerung und ihre Anliegen vor Ort. Zudem begleitet sie den anstehenden sozialverträglichen Sanierungsprozess inkl. einer geplanten sozial- und bedarfsgerechten Erdgeschoss-Nutzung mit einem neuen Raum fürs Quartier unter dem Motto ‚Wir bauen einen Treffpunkt‘.

Anita Sempach und Reto Bärtsch



Quartierfest wird mit neuen und alten Bewohner*innen gefeiert.



Lorraine – Breitenrain



«Die Hilfsbereitschaft in der Nachbarschaft war allgemein gross und die Vorfreude auf das jährliche Fest deutlich zu spüren.»

Randwegfest 2022: Die Kabelrolle als Instrument der Gemeinwesenarbeit

Das Randwegfest stand im vergangenen Jahr symbolisch für die Übergabe im Team der Quartierarbeit. Erstes Tätigkeitsfeld der neuen Quartierarbeiterin: Das Randwegfest durchführen. Die Herausforderung: Innerhalb weniger Stunden Kontakte knüpfen und weitere Menschen zur Mitwirkung motivieren. Hilfsmittel: Die Kabelrolle.

Die Wahl dieses Arbeitsinstruments wurde zwar aus sozialarbeiterischer Sicht vorher nicht fachlich reflektiert, sondern aufgrund des praktischen Problems der fehlenden Stromversorgung gewählt. Mit vier Kabelrollen in den Händen, brach die Quartierarbeit wenige Stunden vor dem Fest auf und klingelte dabei an sämtlichen Wohnungstüren mit der Frage: «Würden Sie uns etwas Strom fürs Randwegfest leihen? In drei Stunden geht es los...».



Manch Eine*r guckte wohl zuvor neugierig und irritiert zugleich durch seinen Spion und öffnete daraufhin die Tür. Einerseits wurde durch diese ganz konkrete und praktische Frage das Eis gebrochen und bei einzelnen Bewohner*innen gar die Wohnung für kurze Gespräche geöffnet, andererseits war dies für Menschenwelche bisher weder in den Vorbereitungen, noch sonst in der Durchführung eingebunden waren- eine weitere ganz konkrete und sehr niederschwellige Möglichkeit, sich entscheidend am Gelingen des Fests zu beteiligen.

Die Hilfsbereitschaft in der Nachbarschaft war allgemein gross und die Vorfreude auf das jährliche Fest deutlich zu spüren. So wurde der Flyer und das musikalische Rahmenprogramm zuvor von Quartierbewohner*innen gestaltet, das interkulturelle Buffet mit aufwändig zubereiteten Speisen bereichert und lokale Gewerbetreibende stellten uns spontane Materialleihgaben zur Verfügung.

Die entstandenen Kontakte werden nun weiter gepflegt und die Quartierarbeiterin wird inzwischen auch ohne Kabelrolle in der Hand wiedererkannt.

Julia Rogger



Eine Oase ist entstanden, weil ein Quartierbewohner an seiner Idee festhielt

„Wie hat alles begonnen? Erinnerst du dich?“ „Genau, da war dieser Quartierbewohner, der aus dem roten Hartplatz einen Bewegungspark machen wollte.“ Ihm schwebte vor, dass sich bei Spiel und Spass Generationen treffen, den Platz beleben und dank den Angeboten für sich und ihre Gesundheit Wohlbefinden und Fitness entwickeln. Seine Vision war fantastisch, überstieg jedoch unsere Möglichkeiten bei weitem. Stattdessen suchte die Stadt Bern nach Stadtoasen; wartete auf Eingaben von Menschen im Quartier, um deren Ideen zu unterstützen.

Aus dem Hartplatz entstand so die Oase Fellergut – durch die Initiative von diesem EINEN Quartierbewohner, der festhielt an seiner Idee der Begegnung und Belebung des roten Hartplatzes.

«Aus dem Hartplatz entstand so die Oase Fellergut – durch die Initiative von diesem EINEN Quartierbewohner, der festhielt an seiner Idee der Begegnung und Belebung des roten Hartplatzes.»



Wie gross war die Freude, als die Leiterin der Spielgruppe Hasenäschtl zusagte, drei Aktivitäten-Nachmittage für Kinder anzubieten. Oder als die Sozialplanerin der FAMBAU meldete, vier Mittagstreffen mit Essen und Spiel zu gestalten. Oder als der Leiter der Herzgruppe Bern West seine Mitarbeit zusicherte. Diverse lokale Organisationen sorgten für ein vielfältiges Programm, das kostenlos angeboten und genutzt werden konnte.

Die ungewöhnliche Mai- und Junihitze erzeugte auf dem roten Hartplatz tatsächlich ein Wüstenfeeling. Die Schatten der Bäume und Sonnenschirme wurden zu hochwillkommenen Abkühlungsorten für Publikum und Teilnehmende. Die Oase machte ihrem Namen alle Ehre!

Annkatrin Graber



Bümpliz: Kleefeld

«Die Zusammenarbeit in dieser sehr divers aufgestellten Quartiergruppe ist keine Selbstverständlichkeit und fordert von allen Mitgliedern immer wieder viel Geduld, Respekt und Toleranz.»

Die IG Kleefeld ist nun ein Verein!

Am Abend des 29. April war es soweit: Der grosse Saal war eingerichtet, die Leinwand runtergelassen, der Beamer mit einem Laptop verbunden. Langsam trudelten die Teilnehmer*innen ein, begrüßten einander, nahmen Platz, so dass die Vereinsgründungsversammlung in Anwesenheit von 19 Gründungsmitgliedern und 2 Gästen eröffnet werden konnte.

Die zur Wahl stehende Präsidentin zeigte eine Präsentation über die IG, wie sie bisher organisiert ist, was sie tut, wer dabei ist und welche Zwecke sie verfolgt. Daraufhin beschloss die Versammlung, unter dem Namen «Interessengemeinschaft Kleefeld» einen Verein mit Sitz in Bern, Bümpliz zu gründen. Alles, inklusive ein angenommener Antrag, verlief reibungslos.

Soweit so unspektakulär, ein weiterer Verein wurde gegründet. Doch dahinter steckt viel Herzblut, Engagement, Durchhaltewille, kontroverse Diskussionen und auch Konflikte. Die Zusammenarbeit in dieser sehr divers aufgestellten Quartiergruppe ist keine Selbstverständlichkeit und fordert von allen Mitgliedern immer wieder viel Geduld, Respekt und Toleranz.



Vorstand: vlnr. Claudia Schöni (Präsidentin) Houwayda Galasso, Costa Galasso, Kurt Beutler, Zahraa Alassadi, Eva Morain.

Der Weg zur Vereinsgründung war ein langer Prozess, ein zu früher Versuch scheiterte mangels genügend Menschen, die sich für eine verbindliche Aufgabe in einem Verein zur Verfügung stellen wollten oder konnten. So behielt man die informellere Form der Interessengemeinschaft bei und die engagierten Menschen gewannen an Vertrauen und Kompetenzen unter der Begleitung der Quartierarbeit, die allmählich von einer leitenden zu einer unterstützenden Rolle wechseln konnte.

Die IG Mitglieder konnten so zu einer Selbstorganisation befähigt werden. Für uns Quartierarbeitenden ist es wunderbar zu erleben, wie sich die

Menschen entfalten, ihre Fähigkeiten einbringen, neue entwickeln, Verantwortung für das Gemeinwesen wahrnehmen und damit im Quartier einiges bewegen, zugunsten einer besseren Lebensqualität und belebteren Nachbarschaft.

Die Herausforderung ist nun, die lebendige, niederschwellige Form der IG trotz Vereins-Strukturen beizubehalten damit die Zahl der Aktiven hoch bleibt, respektive sich noch vergrössert. Die IG hat vieles vor, viele gute Ideen, die umgesetzt werden wollen.

Brigitte Schletti



Projekte & ergänzende Angebote

Name	futurina	futurina stärkt die Zusammenarbeit zwischen den Familien, Schulen und verschiedenen Organisationen im Quartier und macht Angebote für Kinder und Jugendliche besser zugänglich. www.futurina.ch
Stadtteil	Bern West	
Projektleitung	Stephanie Schär	
In Betrieb seit 2015		
Name	Schreibdienst	Im Schreibdienst schreiben Freiwillige für Menschen, welche Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache haben und deshalb auf externe Hilfe beim Schreiben und Verstehen angewiesen sind. Der Schreibdienst wird von Freiwilligen geleistet und ist kostenlos. www.vbgbern.ch/schreibdienst
Stadtteil	Innenstadt	
Projektleitung	Raphael Corneo	
In Betrieb seit 2005, unter der VBG seit 2018		
Name	primano	primano ist das Frühförderprogramm der Stadt Bern. In den Quartieren werden Fachpersonen vernetzt sowie Eltern über Kinderbetreuungsangebote, Mittagstische und Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten vor Ort informiert. www.primano.ch
Stadtteil	ST2, ST3, Bern Nord	
Projektleitung	Nina Müller, Désirée Renggli, Sonja Preisig	
In Betrieb seit 2007 (ST3), 2014 (Bern Nord), 2019 (ST2)		
Name	Femmes-Tische	Femmes-Tische bringt Frauen mit Zuwanderungsgeschichte zusammen, die sich in ihrer eigenen Sprache oder auf Deutsch über wichtige Alltagsthemen rund um Gesundheit, Schule oder Kindererziehung austauschen möchten. www.vbgbern.ch/femmestische
Stadtteil	Bern West, Bern Nord	
Projektleitung	Felizitas Arnold	
In Betrieb seit 1996. VBG macht seit 2013 mit		
Name	Infotime	Infotime unterstützt Personen mit einem kostenlosen Beratungsangebot in fünf Sprachen (Türkisch, Kurdisch, Tigrinya, Amharisch, Albanisch, Tamilisch, Arabisch) und ermöglicht Migrant*innen dadurch einen niederschweligen Zugang zu Angeboten im Quartier und zu städtischen Institutionen. www.vbgbern.ch/infotime
Stadtteil	Bern West	
Projektleitung	Felizitas Arnold	
Seit 2018 als Kooperationsprojekt von VBG, toj und den ref. KG Bümpliz und Bethlehem. Seit 2020 bei der VBG.		
Name	Zwischennutzung Chleehus	Menschen aus dem Kleefeld in Bümpliz und darüber hinaus können sich in den Räumen der Zwischennutzung Chleehus treffen. Das neue Chleehus ist eine Kooperation der VBG mit dem Familien Support, FQSB und dem DOK. Nach den Schulzeiten des Familien Support, am Wochenende und in den Ferien können zu günstigen Konditionen Räume für Sitzungen und Veranstaltungen gemietet werden. www.chleehus.ch
Stadtteil	Bern West	
Projektleitung	Felix Graf, ab Oktober Daniel Vera	
In Betrieb seit 2020		
Name	Info4-Säulen	Mit Info4-Säulen wird der Informationsaustausch zwischen den Veranstaltern, Organisationen und Institutionen im ST4 gefördert. Ebenfalls hat die Quartierbevölkerung die Möglichkeit, ihre Inserate auf Infosäulen am 11 zentralen Standorten anzubringen. www.info4.ch
Stadtteil	ST4	
Projektleitung	Reto Bärtsch	
In Betrieb seit 1997, unter der VBG seit 2013		
Name	Nachbarschaft Bern	Nachbarschaft Bern vermittelt Unterstützung zwischen Nachbar*innen. Die Idee des Projektes ist es, Menschen, die Unterstützung brauchen und solche die diese leisten können, zusammenzubringen. Es wird darauf geachtet, dass höchstens 15 Minuten Gehdistanz zwischen diesen Nachbar*innen liegt, damit die Unterstützung in den Alltag integriert werden kann. www.nachbarschaft-bern.ch
Stadtteil	Gesamte Stadt Bern	
Projektleitung	Simone Stirnimann, ab August Sonja Preisig	
Seit 2016, unter der VBG seit 2020		
Name	Tür an Tür	Tür an Tür will das Thema häusliche Gewalt im Quartier verankern und nachhaltige Unterstützungsstrukturen schaffen. Nachbar*innen werden über das Thema und bestehende Beratungsangebot informiert und bekommen konkrete Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt. Es werden auch Fachpersonen, Schlüsselpersonen und andere Akteur*innen im Quartier zum Thema geschult. www.bern.ch › hausliche-gewalt › tuer-an-tuer
Stadtteil	Bern West	
Projektleitung	EKS: Eva Hauser VBG: Selina Schmid	
In Betrieb seit 2022		



Pilotprojekt «Tür an Tür – wir schauen hin»



ZEIGE MUT, SCHAU HIN! DU KANNST HANDELN. TÜR AN TÜR. ZUSAMMEN GEBEN HÄUSLICHE GEWALT IN DER NACHBARSCHAFT.

Was kann ich tun, wenn ich vermute, dass es bei meinen Nachbar*innen zu Gewalt kommt?

In der Akutsituation die Polizei rufen oder an der Türe klingeln gehen, wenn ich die Personen kenne – vorgängig Hilfe holen, sich absprechen. Immer ausserhalb der Wohnung bleiben, keine Anschuldigungen aussprechen und Ich-Botschaften senden: «Ich habe etwas gehört, ich mache mir Sorgen».

Nachträglich die Person immer alleine ansprechen, konkrete Hilfe anbieten (z.B. gemeinsam bei der Beratungsstelle anrufen). Sich mit anderen absprechen und sich selbst bei einer Beratungsstelle beraten lassen. Keinen Druck machen, auf die Wünsche der Betroffenen Rücksicht nehmen, Ich-Botschaften senden. Ein klares NEIN zur Gewalt sowie Geduld sind zentral für die Betroffenen.

Ein Projekt gegen häusliche Gewalt in der Nachbarschaft

Häusliche Gewalt geht alle etwas an. Das Projekt «Tür an Tür» der Stadt Bern will die Menschen im Quartier dazu ermutigen, bei häuslicher Gewalt hinzuschauen und sie befähigen, Betroffenen niederschwellig Unterstützung anzubieten.

Das sozialräumliche Umfeld – Nachbar*innen, die Freundin aus dem Turnverein, der Kioskverkäufer – ahnen von der Gewalt gegenüber ihren Bekannten. Sie können die Drehscheibe sein zwischen Betroffenen und den Beratungsstellen oder der Polizei. Ziel des Projektes ist es, die Menschen im Quartier zu erreichen, die Häusliche Gewalt zu enttabuisieren und den Menschen im Quartier Handlungssicherheit im Umgang mit Betroffenen zu vermitteln.

Als Partnerin lancierte die VBG im Frühling 2022 gemeinsam mit dem Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz der Stadt Bern, das den Lead und das Fachwissen beiträgt, das Pilotprojekt «Tür an Tür» im Westen von Bern. Für dieses Vorhaben griffen wir auf bereits bestehende Netzwerke und Angebotsstrukturen zurück.

In einer breit angelegten Informationsphase wurde in Gruppen und Angeboten wie Müttertreffen, Femmes-Tische, Nähateliers, Elterncafés und Vereinen über die Ziele des Projekts und geplante Vorgehensweisen informiert. Ein erster Workshop zeigte den Besuchenden auf, was ich als Nachbar*in konkret tun kann, wenn ich von häuslicher Gewalt mitbekomme.



Der Aufbau einer Arbeitsgruppe mit Schlüsselpersonen aus den jeweiligen Sprachgruppen, Institutionen sowie interessierten Quartierbewohner*innen, war uns ein zentrales Anliegen.

Mit der Arbeitsgruppe entwickelten wir partizipativ Ideen und Informationsstrategien und führten Infoanlässe in der Öffentlichkeit durch. Auf diese Weise erreichten wir eine Vielzahl von Menschen.

Plakate, Tischsets, Karten und Kleber, die auf anschauliche Weise das Thema repräsentieren, weisen in Restaurants, Praxen, Post, Läden und vielen weiteren Institutionen in ganz Bern West auf das Thema hin.

Anfangs 2023 haben nun die mitwirkenden Akteur*innen und Netzwerke in zwei Aktionswochen die Tür an Tür-Informationen weitergetragen. Es wurde zu sozialem Mut aufgerufen und für die Teilnahme an den öffentlichen Workshops eingeladen. Wir bleiben dran und setzen uns dafür ein, dass Häusliche Gewalt kein Tabu mehr ist und das sozialräumliche Umfeld hinschaut. «Zeigt Mut, schaut hin. Ihr könnt handeln. Zusammen gegen häusliche Gewalt in der Nachbarschaft.»

Eva Hauser, EKS, Selina Schmid und Annkatrin Graber, VBG



Nachbarschaft Bern

«Momentan möchten sich 202 Personen freiwillig im Quartier engagieren. Insgesamt sind Ende 2002 139 Tandems aktiv.»

Feedback von einer Angehörigen an NaBe:

«Wir denken, dass es wichtig sein wird, dass M. in ein gesundes soziales Umfeld zurückfinden kann. Dazu gehört sicher auch Ihre Organisation Nachbarschaft Bern. Dort hat sie sich sehr wohl gefühlt.»

Komplexe Einzelsituationen und soziale Gesellschaftsthemen

Nachbarschaft Bern (NaBe) beobachtet, wie unterschiedlich sich der Pflegenotstand auf die Lebensqualität vieler Menschen auswirkt. Sie erfährt von festgefahrenen Nachbarschaftskonflikten und lernt Menschen kennen, die der Einsamkeit etwas entfliehen möchten. NaBe sieht und hört hin.

Im Zentrum steht die Begleitung der Freiwilligen, die inmitten des Geschehens sind: So beobachtete eine freiwillig engagierte Quartierbewohnerin eine zunehmende Verwahrlosung der älteren Frau, die sie seit einiger Zeit begleitet. Die Freiwillige macht sich Sorgen, meldet sich bei NaBe. NaBe nimmt Rücksprache mit der Fachstelle Gesundheit und Wohnen. Um einen Beziehungsabbruch zu verhindern, entscheiden sich die Beteiligten für ein langsames Vorantasten. Nach einigen Wochen gelingt es der Freiwilligen, dass die Pro Senectute zu einem Besuch kommen darf und Massnahmen aufgegleist werden.

Dieses Beispiel zeigt, dass Nachbarschaft Bern immer wieder Einblicke in Situationen hat, die lange verborgen bleiben (würden). Zudem schafft das Begleiten von Menschen aus anderen Lebenswelten, mit anderen Herausforderungen, viel Sensibilität und Verständnis für- und untereinander. Und nicht selten, sind gerade die «kleinen» Hilfestellungen von grosser Bedeutung, um das Leben zu meistern: So bezeichnete eine chronisch erkrankte Person die zwei Quartierbewohnerinnen, die für sie einkaufen, als «Glücksleute».

Die Mitglieder von NaBe wachsen seit 2016 stetig und somit auch die Komplexität der Fälle. Immer mehr steht für das Team die Frage im Raum – welche Qualität wollen/können wir beibehalten, entwickeln oder verbessern? Im Jahr 2023 wird NaBe diesen und anderen Fragen anhand eines Evaluationsprozess nachgehen.

Sonja Preisig



NaBe Team mit der neuen Leiterin (in der Mitte), vlnr. Stefan Fasel, Sonja Preisig, Noëlle Altenburger. (Foto: Ruben Ung)



Quartierzentrum Wylerhuus



Gleichzeitig verabschiedeten wir Andreas Rohrbach in die wohlverdiente Pension sowie Sonja Preisig in ihre neue Stelle bei der VBG als Leiterin Nachbarschaft Bern.

Lichterlöschen mit einem Fest im QZ Wylerhuus.

Ein Jahr der Abschiede

Nach rund 45 Jahren wurde das Quartierzentrum Wylerhuus am ursprünglichen Standort an der Wylerringstrasse 60 per 23.12.2022 geschlossen.

Gleichzeitig mussten wir von langjährigen Mitarbeiter*innen, welche das Quartierzentrum mitgeprägt haben, Abschied nehmen:

- **Sonja Preisig**, Quartierarbeiterin, 7 Jahre
- **Andreas Rohrbach**, Betriebsleiter Wylerhuus, 7 Jahre
- **Armando Shahab**, Café Pueblo, 3 Jahre

Am 22. Dezember 2022 luden wir im Rahmen der Veranstaltungsreihe Nordstern zum gemeinsamen Lichterlöschen im 45-jährigen Quartierzentrum ein. Aktuelle und ehemalige Freiwillige und Angestellte des Wylerhauses waren usammekommen und haben gemeinsam auf eine lange und ereignisreiche Zeit im Quartierzentrum zurückgeblickt.

Wir möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich bei allen Menschen bedanken, welche das Quartierzentrum mit ihrem Engagement mitgestaltet und mitgeprägt haben. Die neue Leiterin Nina Müller, welche im Oktober ihre Tätigkeit aufgenommen hat, versucht mit dem Umzug in die Zwischenlösung am Flurstrasse 26b Tradition und Neuerung zu verbinden.



Neuer Standort

Das zweite Halbjahr war gleichzeitig geprägt von Umzugsvorbereitungen für den Neubeginn des Quartierzentrums am neuen Standort. Was kommt mit? Wie soll das neue Quartierzentrum an der Flurstrasse eingerichtet und ausgestattet sein? Wer kann VBG intern

noch Material brauchen? Es wurde fleissig geplant, ausgemistet und gepackt. Mit jeder Woche wurde der Abschied bewusster und der Umzug konkreter.

Am 30. Januar 2023 konnten wir am neuen Standort unter dem Namen Quartierzentrum 5, getragen durch den Verein Wylerhuus, den Betrieb starten. Es freut uns sehr, dass alle unsere vereinseigenen Angebote und viele Kurse und Projekte von Mieter*innen am neuen Standort weitergeführt werden können.

Nina Müller



Quartierzentrum Untermatt

«Bei euch hat es ja für
jeden etwas!»

Wie ein Gewitter Begegnungen im Quartierzentrum fördert

Eine Frau mit Einkaufstasche und Kinderwagen rettet sich vor hereinbrechenden Regen unter das schützende Vordach des Quartierzentrums Untermatt. Eine Frau mit Flipflops gesellt sich dazu. Ich schaue dem Geschehen durch das Fenster des Quartierbüros zu und frage die beiden, ob sie auf einen Kaffee hereinkommen möchten, bis sich das Gewitter gelegt hat. Schon sitzen sich drei unbekannte Personen an einem grossen Tisch gegenüber.

Die Frau in den Flipflops stellt sich als Frau dos Santos vor und erzählt, dass sie gerade auf dem Weg zur Post war als der Gewitterregen sie überrascht hat. Zu ihrer Erleichterung erfährt sie, dass sie ihre Unterlagen auch im Quartierzentrum ausdrucken kann.

Schon macht sich das Kind im Kinderwagen lautstark bemerkbar. Die Mutter, die sich als Frau Hussein vorstellt, wiegt es auf dem Arm und beruhigt es mit ihrer besänftigenden Stimme. Die Familie wohnt seit kurzem in den neu sanierten Häusern an der Looslistrasse.



Bei schönem Wetter findet man
Zeit zu diskutieren auch draussen
vor dem Quartierzentrum.
Foto: Annette Boutellier

Sie kenne das Untermatt-Quartier noch nicht gut, sei erst seit eineinhalb Jahren in der Schweiz und möchte gerne Deutsch lernen, sagt sie. Ich zeige auf ein Plakat an der Wand mit der Überschrift «Mutter-Kind-Deutsch». Für die Kleinsten im Quartier öffnen ausserdem dreimal pro Woche die Spielgruppen «Pipistrella» und «Windredli» ihre Türen im Quartierzentrum. Wir vereinbaren einen Termin, um die verschiedenen Familienangebote im Quartier in Ruhe besprechen zu können.

Die Kinder von Frau dos Santos sind bereits aus dem Spielgruppenalter. Sie erzählt, dass sie sich regelmässig mit Freund*innen im Kindertreff Jojo trifft, welcher ebenfalls in den Räumen des Quartierzentrums stattfindet. Jetzt wo die Kinder grösser sind, hat sie wieder mehr Zeit für ihre Hobbies.

Frau dos Santos ist begeisterte Hobbyköchin und hat sich auf spanische Küche spezialisiert. Sie ist begeistert von der Idee, ihre Tapas an einem Stand am Strassenfest anzubieten. «Bei euch hat es ja für jeden etwas!» meint Frau Hussein lachend.

Unterdessen hat sich der Regen gelegt und die Kaffeetassen sind leer getrunken. Das spontan zusammengewommene Kaffeekränzli löst sich auf. Eine zufällige Zusammenkunft, die dazu führte, dass Frau Hussein und Frau dos Santos nun regelmässig die verschiedenen Angebote des Quartierzentrums nutzen.

Stephanie Schär



«Die Leute im Quartier konnten ihre Vorstellung, was Licht für sie bedeutet auf eine Plasticscheibe schreiben und an den Bäumen aufhängen.»

Die Zeit nach Corona bringt wieder überall mehr Besuchende.

Dank finanzieller Unterstützung der Stadt, der VBG und der TIAG konnten wir allen unseren Fälligkeiten nachkommen und die Finanzen sind momentan einigermaßen im Lot.

Das Café konnte nach wie vor für den Mittagstisch der Heilsarmee kochen. Das Take-away-Angebot und der Lieferdienst in der unmittelbaren Nachbarschaft besteht weiterhin und konnte sogar leicht ausgebaut werden. Auch das Projekt «Senioren-Mittagstisch mit Gratis-Taxi» wird wieder besser besucht.

Freizeit-Werkstatt ist nur noch samstags von 10 bis 18 Uhr offen. Das bedeutet weniger Eintritte und Freiwilligenstunden. Nach wie vor Werkstatt-Aufträge von Dritten. Mit Hilfe der zwei Vorlernenden und einem Attest-Lernenden konnte das Auftragsvolumen gut bewältigt werden.

Weiterhin bieten wir 5 Plätze für Erwerbslose in Zusammenarbeit mit dem KA an.

Im Sommer Ferienkursangebot für Kinder durch die Praktikantin Gianna Birrer, die bei uns bis Ende August gearbeitet hat.

Seit August ist Adriana Aniello als Praktikantin bei uns tätig. Mit ihren fundierten Kenntnissen im grafischen Bereich ist sie für uns eine grosse Unterstützung.

Am 23. April fand das "World Championships Qualifier"-Turnier des Sammelkartenspiels Yu-Gi-Oh statt. Über 200 Spielbegeisterte aus der ganzen Schweiz kamen im Quartierzentrum zusammen um begeistert, konzentriert und friedlich ihrer Leidenschaft zu frönen und sich für die Weltmeisterschaft zu qualifizieren.

Die beliebten Weihnachtsaktionen Kerzenziehen, Laternenbilder, Weihnachtsmarkt und Sonderpost-Stelle konnten wiederum stattfinden. Viele positive Rückmeldungen!

Anstelle der traditionellen Weihnachtstanne auf dem Dorfplatz hat die Praktikantin, Adriana Aniello, mit Quartierbewohner*innen ein Alternativ-Projekt lanciert – das «Tscharni-Wäldchen». Dies um Ressourcen (Geld, Strom) zu sparen. Die Leute im Quartier konnten ihre Vorstellung, was Licht für sie bedeutet auf eine Plasticscheibe schreiben und an den Bäumen aufhängen. Das hat viele positive Reaktionen aber auch kritische Stimmen ausgelöst.

Otto Wenger & Vorstand des Quartierzentrums Tscharni



Quartierzentrum Gäbelbach

«Eine Mitwirkung bei der Planung zeigt präzise, was Kinder und Familien auf dem Spielplatz sich wünschen und benötigen, um einen nachhaltig genutzten Ort zu erschaffen.»

Die Nachbarschaft engagiert sich für den Umbau eines Spielplatzes

Mit der Erstellung der Siedlung Gäbelbach Anfang der 1970er Jahre wurde beim A-Block ein Spielplatz erstellt, der seither nicht grösser umgestaltet wurde. Es leuchtet ein, dass dieser nicht mehr den geltenden Sicherheitsanforderungen entsprach, noch ein attraktiver Verweilort für Kinder und Familien war.

Nach diversen Rückmeldungen aus dem Quartier bildete die Quartierarbeit zusammen mit engagierten Quartierbewohner*innen eine Projektgruppe, die im Jahr 2021 bei Mitwirkungsanlässe erörtere, wie ein umgestalteter Spielplatz aussehen könnte. Schlussendlich wurde mit der Fachstelle Spielraum die Planung in Angriff genommen.

Im Jahr 2022 war nun die Finanzierung gesichert. Der Quartierverein hat mit viel Eigenleistung ein Spielhaus geplant und gebaut. An zwei Mitmachbautagen konnten die Quartierbewohner*innen sich an der Umgestaltung beteiligen und zum Beispiel den alten Bodenbelag entfernen. Zahlreiche Kinder und Erwachsene halfen dabei tatkräftig mit.



*Umbauarbeiten am Spielplatz - die Quartierbewohner*innen halfen tatkräftig mit.*

Ende Herbst, mit einer kleinen Verzögerung, konnte der Spielplatz bis auf kleinere Gartenarbeiten fertiggestellt werden. Er verfügt nun über Bereiche, die zum Verstecken einladen, ein Trampolin für wilde Akrobatik oder ein Sandkastenbereich, der mit Steinen ergänzt Bauten mit verschiedenen Materialien zulässt. Das kleine Eröffnungsfest wurde wetterbedingt auf den Frühling 2023 verschoben, wenn der Rasen nachgewachsen ist und die Temperaturen wärmer sind – ideales Wetter, um einen spannenden Spielplatz ausgiebig zu bespielen.

Mit einer Mitwirkung bei der Planung zeigt sich präzise, was Kinder und Familien auf dem Spielplatz sich wünschen und benötigen, um einen nachhaltig genutzten Ort zu erschaffen, der zum Verweilen einlädt. Durch die Beteiligung bei der Planung und Umsetzung entsteht eine Identifikation mit dem Ort, welche die Kinder und Bezugspersonen motiviert den Ort zu pflegen und vielleicht sogar weiterzuentwickeln.

Tobias Rüst



Länggasse – Engehalbinsel	
Verein 3004	Rossfeld • 3004 Bern • www.verein3004.ch
Verein Quartier3012	Postfach • 3012 Bern • www.quartier3012.ch
Mattenhof – Weissenbühl	
Träff 23	Quartiertreff im Steigerhubel • Eggimannstrasse 23 • 3008 Bern
Zwischenraum Weissenstein	Sinnerstrasse 8 • 3008 Bern • www.zwischenraum-weissenstein.ch
Treffpunkt Cäcilia	Balderstrasse 33 • 3007 Bern • www.treffpunkt-caecilia.ch
Quartiertreff Villa Stucke	Seftigenstrasse 11 • 3007 Bern • www.villastucki.ch
Quartierverein Marzili	www.quartiervereinmarzili.ch
Kirchenfeld – Schosshalde	
Quartierverein Murifeld	Muristrasse 75a • 3006 Bern • www.murifeld.ch
Quartiertreff Thunplatz	Thunplatz QTT- Thunplatz • 3005 Bern • www.qtt.ch
Verein Burgfeld	Burgdorfholzstrasse 35 • 3006 Bern • www.burgfeld.ch
Quartierverein Wittigkofen	Jupiterstrasse 15 • 3015 Bern • www.qv-wittigkofen.ch
Träffer	Verein Quartiertreff Schosshalde • Schosshaldenstrasse 43 • 3006 Bern • www.traeffer.ch
Breitenrain – Lorraine	
HalbZeit	Verein Gemeinsam gegen Rassismus • Beundenfeldstrasse 13 • 3013 Bern • www.halbzeit.ch
Quartiertreffpunkt Breitsch-Träff	Breitenrainplatz 27 • 3014 Bern • www.breitsch-traeff.ch
Quartiertreff IG Löchligut	Löchligutweg 11 • 3048 Worblaufen
Treffpunkt Wylergut	Dändlikerweg 37 • 3014 Bern
Bümpliz – Betlehem	
Quartiergemeinschaft Hohliebi	Freiburgstrasse 457 • 3018 Bern
Quartiertreff Baracke	Mädergutstrasse 62 • 3018 Bern
Quartierverein Holenacker	Holenackerstrasse 21 • 3027 Bern • www.holenacker-verein.weebly.com
Gäbelbachverein	Weiermattstrasse 56 • 3027 Bern • www.gaebelbach.ch
Quartierverein Bethlehemacker	Melchiorstrasse 19 • 3027 Bern • www.bethlehemacker.ch



Die renovierte Gaststube.

Portrait Verein 3004

Der Verein 3004 wurde von Bewohner*innen der Engehalbinsel im Juni 2017 gegründet mit dem Ziel, einen Ort der Begegnung zu schaffen und damit die Gemeinschaft im Quartier zu fördern. Es sollte wieder eine Beiz geben im Rossfeld und einen Gemeinschaftsraum für unterschiedliche Anlässe.

Die Räumlichkeiten der ehemaligen Poststelle Rossfeld konnte der Verein mieten und in zwei Umbaustappen die Ideen verwirklichen. In der ersten Etappe wurde 2021 eine professionelle Küche, eine Bar und die Gaststube eingerichtet. Im Herbst 2021 wurde die Beiz an ein Pop-up verpachtet. Aplatibat bis im April 2022 zu Tisch.

Das Regierungsstatthalteramt von Bern verlangte anfangs 2022 vom Verein, eine hinderisfreie Toilette einzubauen. Das war auch im Bauprojekt vorgesehen, aber das Geld reichte in der ersten Umbaustappe nicht. Die kurzfristige Forderung des Amtes bereitete dem Verein einiges Kopfzerbrechen: Das Geld beschaffen, den Umbau planen und realisieren und zudem für die Beiz einen neuen Pächter suchen.

Seit September 2022 ist der Umbau fertig, eine Pächterin (Tapaswerkstatt) wurde gefunden und betreibt die Beiz von Mittwoch bis Sonntag jeweils ab 16.00 Uhr. Am Montag und Dienstag wird die Küche als Produktionsküche von Schokoholic (die besten Desserts in Bern)

benutzt. Der multifunktionale Raum ist fertig gestellt und wird rege von Quartierbewohner*innen gemietet.

Alles gut also? Der gesamte Umbau hat sehr viel gekostet. Nur dank der Unterstützung der Stadt Bern, der VBG, vielen Sponsoren, grosszügigen privaten Darlehen und den Mitgliederbeiträgen konnte der Verein die Ideen verwirklichen. Durch die Vermietung der Beiz und der Küche, Veranstaltungen des Vereins und den Mitgliederbeiträgen kann der Betrieb finanziert werden.

Der multifunktionale Raum soll weiterhin sehr günstig von der Quartierbevölkerung gemietet werden können. Um eine ausgeglichene Rechnung Ende Jahr zu haben, müssen die hohen Umbaukosten amortisiert und die privaten Darlehen zurückgezahlt werden. Das beschäftigt den Verein momentan. Wir wollen noch mehr Vereinsmitglieder (im Moment sind es rund 90) und haben verschiedene Aktivitäten beschlossen, um langfristig den Betrieb zu sichern.

Die Räumlichkeiten werden bereits gut genutzt. In der Beiz führt die reformierte Kirche das Seniorenessen durch, das jährliche Kerzenziehen der Kirche findet im multifunktionalen Raum statt, die Pächterin macht Kinderzvieri und neu auch ein Seniorenzvieri. All die Aktivitäten fördern die Begegnungen und stimmen den Verein zuversichtlich. Das Quartier lebt!

Hansjürg Geissler

Bilanz & Rechnung



Aktiven

Umlaufvermögen	Detail	31.12.2022		31.12.2021	
		CHF	%	CHF	%
Flüssige Mittel		894'376.15		883'622.72	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		15'837.30		6'218.25	
Übrige kurzfristige Forderungen		3'540.85		27'485.65	
Kautionen		13'732.85		13'734.75	
Aktive Rechnungsabgrenzung		96'742.95		41'296.65	
Umlaufvermögen		1'024'299.40	100.0	972'358.02	100.0
Aktiven		1'024'299.40	100.0	972'358.02	100.0

Passiven

Fremdkapital		31.12.2022		31.12.2021	
		CHF	%	CHF	%
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		19'772.64		17'942.15	
Verbindlichkeiten gegenüber Sozialversicherungen		15'201.40		2'183.80	
Passive Rechnungsabgrenzung		12'304.15		11'594.75	
Kurzfristiges Fremdkapital		42'278.19		31'720.70	
Rückstellungen	3.1	199'740.84		199'985.95	
Langfristiges Fremdkapital		199'740.84		199'985.95	
Fremdkapital		247'019.03	24.1	231'706.65	23.8
Eigenkapital					
Vereinsvermögen		168'067.37		98'490.81	
Freie Fonds	3.2	600'830.67		182'584.00	
Strategische Reserven		0.00		340'000.00	
Allgemeine Reserven		0.00		50'000.00	
Jahresergebnis		8'312.33		69'576.56	
Eigenkapital		777'210.37	75.9	740'651.37	76.2
Passiven		1'024'299.40	100.0	972'358.02	100.0



	Detail	01.01.21-31.12.22	01.01.20-31.12.21		
		CHF	%	CHF	%
Bruttoertrag aus Lieferungen und Leistungen					
Erträge Leistungsabteilung Stadt Bern (BSS)		3'440'175.00		3'440'175.00	
Übrige Beiträge und Spenden		92'015.60		109'790.25	
Erträge aus Aufträgen, Projekte und Angebote		3'882.70		13'584.70	
Übrige Erträge und Erträge aus Untervermietung		85'659.53		105'700.95	
Mitgliederbeiträge		2'500.00		2'100.00	
Betriebsertrag brutto		3'624'232.83		3'671'350.90	
Erlösminderungen		0.00		0.00	
Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen		3'624'232.83	100.0	3'671'350.90	100.0
Aufwand für Material, Waren und Drittleistungen					
Beiträge an Mitgliedervereine		437'412.40		457'398.30	
Material-, Waren- und Dienstleistungsaufwand		33'411.80		40'084.50	
Aufwand für Material, Waren und Drittleistungen		470'824.20	13.0	497'482.80	13.6
Bruttoergebnis		3'153'408.63	87.0	3'173'868.10	86.4
Personalaufwand					
Bruttolöhne und Zulagen		2'293'193.85		2'216'602.50	
Sozialversicherungsaufwand		351'728.80		342'428.30	
Übriger Personalaufwand		35'875.97		19'769.11	
Total Personalaufwand		2'680'798.62	74.0	2'578'799.91	70.2
Übriger betrieblicher Aufwand					
Raumaufwand		185'055.25		180'216.80	
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz		11'834.60		17'276.22	
Verwaltungsaufwand		133'805.37		125'326.47	
Kommunikation, Werbung & Öffentlichkeitsarbeit		34'144.53		48'716.75	
Übriger Betriebsaufwand		25'410.86		18'174.69	
Total übriger betrieblicher Aufwand		390'250.61	10.8	389'710.93	10.6
Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen und Wertberichtigungen, Finanzerfolg		82'359.40	2.3	205'357.26	5.6
Finanzertrag		6.42		7.02	
Finanzaufwand		-3'889.53		-2'984.63	
Finanzerfolg		-3'883.11		-2'977.61	
Total ordentliches Ergebnis		78'476.29	2.2	202'379.65	5.5
Auflösung nicht mehr benötigte Rückstellungen		26'235.26		12'276.75	
Bildung Rückstellungen		-102'063.89		-132'400.74	
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Ertrag	7.1	5'883.22		7'279.70	
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand	7.2	-218.55		-19'958.80	
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Erfolg		-70'163.96		-132'803.09	
Jahresgewinn / -verlust		8'312.33	0.2	69'576.56	1.9



Kommentar der Kassierin zur Jahresrechnung 2022

Die Rechnung der VBG 2022 schliesst mit einem positiven Ergebnis und besser als budgetiert ab. Dies ist nicht selbstverständlich. Nach zwei von Corona-Massnahmen geprägten Jahren war im 2022 für die Quartierzentren und-Treffs, für die Quartierarbeit generell und für die verschiedenen Projekte ein normaler Betrieb möglich.

Verantwortlich für den guten Abschluss sind verschiedene Faktoren. So konnten auf der Ertragsseite mehr Drittmittel eingeworben werden. Beim Aufwand wirken sich vor allem geringere Mietkosten und tiefere Beiträge an die Quartiertreffs aus (unter anderem bedingt durch die Schliessung des Quartiertreffs Aaregg).

Das Ergebnis gibt uns die Möglichkeit, Rückstellungen für besondere Situationen und für die Unterstützung von Vorhaben in den Quartieren vorzunehmen.

3. April 2023 / Barbara Nyffeler

Pensionierungen 2022

Die VBG bedankt sich bei Andreas Rohrbach für seine langjährige verlässliche Mitarbeit und wünscht ihm nochmals alles Gute zum wohlverdienten Ruhestand!

Jubilar*innen 2022

Die VBG gratuliert den Dienstjubilar*innen und bedankt sich für die gute Zusammenarbeit!

5 Dienstjahre:

Büdra Sterk, Sekretariat Quartierzentrum Wylerhuus (ab 2023 Quartierzentrum 5)

Jana Obermeyer, Quartierarbeiterin Stadtteil 4 (ab 2023 Stadtteil 2)

10 Dienstjahre:

Stephanie Schär, Quartierarbeiterin und Quartierzentrumsleiterin, Quartierzentrum Untermatt

20 Dienstjahre:

Andreas Rohrbach, – 13 Jahre als Quartierarbeiter und Co-Zentrumsleiter im Quartierzentrum Tscharnergut sowie 7 Jahre als Quartierarbeiter und Zentrumsleiter im Quartierzentrum Wylerhuus. Die VBG gratuliert den Dienstjubilar*innen und bedankt sich für die gute Zusammenarbeit!

Dank

Ein herzliches Dankeschön für ihr Engagement und die gute Zusammenarbeit geht an:

Ein herzliches Dankeschön für ihr Engagement und die gute Zusammenarbeit geht an:

- alle ehrenamtlich Tätigen in den Trägervereinen und im VBG Vorstand
- alle freiwillig Tätigen, die sich für ihr Quartier einsetzen
- alle Mitarbeitenden der VBG und der Quartierzentren
- unsere Partnerorganisationen und-stellen in den verschiedenen Projekten und Aktivitäten
- unsere Leistungsvertragspartner in der Direktion Bildung, Soziales und Sport (BSS)
- unsere Fördermitglieder
- unsere Sponsorinnen und Sponsoren sowie Spenderinnen und Spender, die Projekte und Aktivitäten finanziell unterstützen

Für lebendige Quartiere!

Die VBG steht als Non-Profit-Organisation seit 1967 für mehr Lebensqualität in den Berner Quartieren. Unter dem Dach der VBG betreiben eigenständige Trägervereine Quartierzentren sowie diverse Quartiertreffs. Ergänzend zu den Zentren und Treffs leisten Fachpersonen an verschiedenen Standorten Quartierarbeit. In Zusammenarbeit mit Partnern bringt die VBG in quartierbezogenen Projekten Knowhow ein und übernimmt auch Projektleitungen. Mit der Stadt Bern, vertreten durch die Abteilung Familie & Quartier in der Direktion für Bildung, Soziales und Sport (BSS), hat die VBG einen Leistungsvertrag abgeschlossen.

Die Gemeinwesenarbeit der VBG orientiert sich an den Bedürfnissen und Themen der Menschen im Quartier. Sie handelt zusammen mit den Menschen in den Quartieren und fördert so Partizipation sowie Selbstorganisation. Sie setzt sich insbesondere für bessere Lebensbedingungen in benachteiligten Quartieren ein.

Die Quartierbevölkerung profitiert von Info- und Anlaufstellen, Treffpunkt- und Austauschmöglichkeiten, günstigen Räumen zum Mieten, der Förderung von Nachbarschaften und Quartieridentität, tragenden Netzwerken in den Quartieren und der Möglichkeit bei Projekten im Quartier und bei der Quartierentwicklung mitzuwirken.

